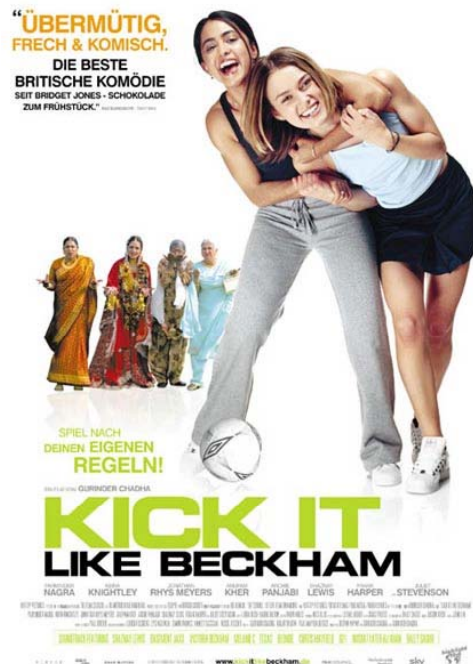


Interkulturelle Filmbildung. Ziele - Fragestellungen - Methoden¹

PETER HOLZWARTH

Die Entwicklung von Medienkompetenz und das Lernen mit und über Medien kann auf verschiedenen Wegen stattfinden (vgl. **Übersicht**). Der folgende Beitrag skizziert mögliche Ziele, Fragestellungen und Methoden interkultureller Filmbildung und gibt Hinweise zu Migrationsfilmen und didaktischen Begleitheften (s. **Anhang**).

Situationen, in denen Fremdheitskompetenz gefragt ist, werden immer häufiger. Zu einem großen Teil ist unser Wissen über andere Länder, Menschen aus anderen Ländern und Migranten nicht durch direkten Kontakt entstanden, sondern durch die Rezeption von Medien. Es ist auch die Aufgabe pädagogischer Institutionen, auf das Leben in globalisierten heterogenen Gesellschaften vorzubereiten. Über das Anschauen, Diskutieren und Analysieren von Spielfilmen wie *Kick it like Beckham* wird jungen Menschen und Erwachsenen ein attraktiver lebensweltnaher Zugang zum Thema Migration und interkulturelle Kommunikation geboten.² Gleichzeitig können Grundlagen der Filmsprache und Filmanalyse vermittelt werden (vgl. Niesyto 2006). Verschiedene Institutionen bieten hilfreiche Begleithefte und Handreichungen für die Filmarbeit an (s. **Überblick** zu *Kick it like Beckham* am Ende des Beitrags).³



http://www.uncut.at/movies/plakat.php?movie_id=31 (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

In Medienproduktionen verdichten sich Bilder vom Fremden (vgl. Hoffmann & Schwingel 2006). Filmanalysen ermöglichen eine kritische Reflexion von Mediendiskursen über Migration (positive und negative Bilder über Andere).

Über die Arbeit mit Migrationsfilmen soll nicht etwa einem einseitigen Deuten und Wahrnehmen in ethischen Kategorien Vorschub geleistet werden, im Gegenteil, es geht darum, verschiedene Dimensionen von Differenz und Heterogenität zu verdeutlichen. Viele Filme zum Thema Migration bieten sich auch für eine Diskussion über Gender-, Milieu- und Generationenbeziehungen an. Diese Möglichkeiten sollten genutzt werden; ein einseitiges Fokussieren auf den Unterschied Migranten und Nicht-Migranten wäre eher kontraproduktiv.

Folgende Beobachtungsaufgaben beziehungsweise Diskussionsthemen bieten sich an:⁴

- Wie werden Menschen mit Migrationshintergrund dargestellt?



<http://thecia.com.au/reviews/b/bend-it-like-beckham.shtml> (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

- Wie werden Menschen ohne Migrationshintergrund dargestellt?
- Wie wird das Herkunftsland gezeigt?
- Wie wird das Einwanderungsland gezeigt?
- Wie ist die „ethnic community“ im neuen Land dargestellt?



<http://thecia.com.au/reviews/b/bend-it-like-beckham.shtml> (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

- Wie werden Frauen und wie Männer dargestellt (gibt es Gemeinsamkeiten bei Migranten und Nicht-Migranten)?

- Wie wird das Generationenverhältnis dargestellt (gibt es Gemeinsamkeiten bei Migranten und Nicht-Migranten)?



http://www.filmhai.de/kino/kinoplakat/bilder_0001/kick_like_beckham/index.php
(Zugriffsdatum: 15.9.2008)

- Werden Stereotypen oder Vorurteile dargestellt (positive oder negative)? Welche Stereotypen oder Vorurteile lassen sich herausarbeiten? Welche Funktionen können sie haben?⁵
- Lassen sich Durchbrechungen von stereotypen Bildern herausarbeiten?



<http://thecia.com.au/reviews/b/bend-it-like-beckham.shtml> (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

- Macht die Darstellung eher eine Bestätigung gängiger Vorurteile wahrscheinlich oder eher eine Relativierung?
- Aus der Sicht von Menschen mit Migrationshintergrund: Wie zufrieden sind sie / wären sie mit der Darstellung?

Es ist zu bedenken, dass das Medium Film mehrdeutig und für verschiedene Lesarten offen ist. Ein Film enthält immer Angebote für unterschiedliche Sinnkonstruktionen (Jurga 1999). Die Bedeutung eines Filmes oder einer Szene kann nicht allein am Material festgestellt werden, sie entsteht letztendlich durch die Auseinandersetzung mit dem Dargebotenen in den Köpfen der Zuschauer und ist von verschiedenen Kontextfaktoren abhängig (z. B. Alter, Bildungshintergrund, Vorerfahrungen etc.) (Winter 1995).⁶

Folgende Aspekte können Ziele von Filmbildung im Kontext von Migration darstellen:

- Typische Muster von Migrationserfahrung anhand von Filmen diskutieren

- Die Pluralität von Migrationserfahrungen kennen lernen
- Die Dimension „Kultur“ und „Ethnizität“ als ein mögliches Deutungsmuster neben soziokultureller/ökonomischer Verortung und Persönlichkeit kennen lernen.
- Herkunft/kulturelle Zugehörigkeit als eine Differenzdimension neben anderen erfahren (Geschlecht, Generationenzugehörigkeit, Klassenzugehörigkeit, sexuelle Orientierung)
- Kulturübergreifende bzw. milieuübergreifende Erfahrungsmuster erkennen (z. B. Abgrenzung gegenüber der Eltern, Suche nach Individualität, Bedürfnis nach Liebe und Anerkennung)
- Die Bedeutung von Vorurteilen und Stereotypen in narrativen Formaten und im Alltag diskutieren
- Die ethische Verantwortung von Filmschaffenden im Kontext von medialer Repräsentation und Definitionsmacht diskutieren (vgl. ZDF Hauptabteilung Kommunikation 2007)
- Mediale Bilder von Migration kritisch reflektieren beziehungsweise die Konstruktivität von Medienbildern erkennen lernen
- Den Zusammenhang von „fact“ und „fiction“ diskutieren (kann man Spielfilme als fiktionale Fallstudien betrachten?)
- Sich der Pluralität von Lesarten bewusst werden und die Kontextabhängigkeit von Bedeutungskonstruktionen thematisieren.

Anregungen für das Arbeiten mit Film (vgl. Maurer 2006a/2006b)

Der Einsatz des Films ermöglicht die Entwicklung verschiedener Kompetenzbereiche, je nach schulischem Kontext können unterschiedliche Kombinationen und Schwerpunktsetzungen vorgenommen werden:

- A) Sachkompetenzen: Über Migration, Ausgrenzungsprozesse und Vorurteile lernen.
- B) Filmsprachliche Kompetenzen: Sich mit medialen Erzählformen und audio-visuellen Formen der Bedeutungsproduktion beschäftigen.
- C) Sprachkompetenzen: Sich mit der eigenen Sprache beschäftigen.
- D) Fremdsprachenkompetenzen: den authentischen Gebrauch einer Fremdsprache kennen lernen.
- E) Soziale Kompetenzen: Verschiedene Meinungen anerkennen, Heterogenität erfahren, Fairnessregeln in Diskussionen umsetzen.

Sprachorientierte Ansätze

- Offene Diskussion zum Film
- Strukturierte Diskussion zum Film
- Vor dem Betrachten des Films Experten-
gruppen bilden (z. B. verschiedene Teams
untersuchen den Film unter der Perspekti-
ve Verhältnis Männer – Frauen, ältere Ge-
neration – jüngere Generation, Menschen
mit Migrationshintergrund – Menschen
ohne Migrationshintergrund)
- Blitzlicht: Alle äußern sich kurz zum Film
- Diskussion in Zweiergruppen, später im
Plenum
- Den Film anhand eines offenen Fragebo-
gens auswerten, z. B. Was hat dir gefallen?
Was hat dir nicht gefallen? Was würdest du
den Produzenten gerne sagen? (vgl.
Holzwarth 2001, S. 61)
- Für das Betrachten eines Filmes in einer
Fremdsprache: Es bilden sich nach dem
Anschauen immer wieder neue Zweier-
gruppen, die für kurze Zeit diskutieren,
was sie verstanden haben und was sie nicht
verstanden haben.
- Vor dem Anschauen Beobachtungsaufga-
ben auf Zetteln verteilen (vgl. Maurer
2004) und nach dem Betrachten gemäß
dieser Schwerpunkte diskutieren. Beobach-
tungsaufgaben können sich auf inhaltliche
Aspekte beziehen (welche Vorurteile wer-
den gezeigt?), auf filmsprachliche Aspekte
(wie werden Froschperspektiven einge-
setzt?) oder auf sprachliche Aspekte (was
für eine Sprache benutzen die Hauptdar-
steller?)
- Sich gegenseitig die Lieblingsstellen im
Film erzählen und erklären
- Begriffe auf Zettel schreiben, die auf dem
Boden oder an einem Flipchart zu einem
Cluster bzw. semantischen Netzwerk ange-
ordnet werden
- Alternative Filmtitel entwickeln lassen
- Film anhalten und mögliche Alternativen
für den Fortgang entwickeln lassen
- Nach dem Film mögliche weitere Lebens-
und Handlungsverläufe entwickeln lassen
- Zwei Migrationsfilme aus verschiedenen
Ländern (z.B. UK und Deutschland) ver-
gleichen und Gemeinsamkeiten und Un-
terschiede herausarbeiten
- Einen Spielfilm und einen Dokumentar-
film miteinander vergleichen
- Die Aussagen der verschiedenen Coverbil-
der diskutieren



<http://german.imdb.com/title/tt0286499/mediaindex> (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

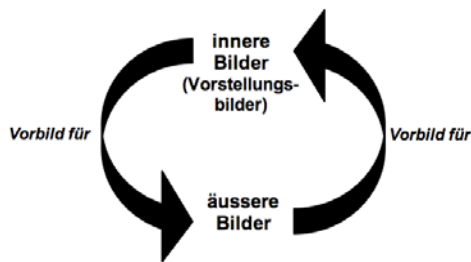
Handlungsorientierte Ansätze

- Erste Reaktionen und Empfindungen kurz
nach dem Anschauen mit Farbstiften auf
große Papierbogen malen und schreiben
(stumme Auswertung) und erst später auf
dieser Grundlage in die Diskussion einstei-
gen (Filme für eine Welt et al. 2008, S. 2)
- Standbilder auswählen und mit Sprech-
oder Denkblasen versehen (vgl. **Beispiel**)
- Standbilder aus dem Film austeilen und die
richtige Reihenfolge herstellen lassen
- Standbilder im Raum verteilen und die
Zuschauer bitten, sich zum Bild ihrer Lieb-
lingsszene zu stellen
- Schlüsselszenen aus dem Film zeichnen
lassen
- Schlüsselszene aus dem Film nachspielen
- Schlüsselszenen aus dem Film als Grup-
penstandbild nachbilden
- Filmplakat oder Flyer aus Standbildern des
Films basteln
- Den Film bei bestimmten Einstellungsgrö-
ßen und Perspektiven anhalten und Schü-
lerinnen und Schüler mit einer Kamera, die
an einen Monitor angeschlossen ist, selbst
mit Einstellungsgrößen und Perspektiven
experimentieren lassen
- Verschiedene Szenen aus dem Film in
digitaler Form zur Verfügung stellen und
Schülerinnen und Schüler am Computer
einen eigenen „Teaser“ bzw. „Trai-
ler“ (Kurzwerbefilm) schneiden lassen
- Zu Standbildern aus dem Film schreiben,
was bestimmte Figuren der Geschichte zu
der jeweiligen Situation gesagt haben
könnten
- Steckbriefe zu den wichtigsten Figuren
anfertigen
- Einen Filmausschnitt ohne Ton/Musik
anschauen (separat oder im Verlauf des
gesamten Filmes) und fragen: „Welche
Musik würdet ihr an dieser Stelle auswäh-
len, wenn ihr Filmemacher wärt.“

- Verschiedene Musikstücke (z. B. klassische Musik, Rockmusik, indische Musik) und ein Abspielgerät bereitstellen und die Zuschauer verschiedene Ton-Bild-Kombinationen ausprobieren lassen
- Filmrezeption als Ausgangspunkt für Produktion (z. B. Videoumfrage zum Thema „Leben in Deutschland“, Foto- oder Videoessay zum Thema „Fremd sein“)

Biographische Reflexionen

Visuelle Medien sind für interkulturelle Lernprozesse besonders geeignet, da sie Sprachbarrieren überwinden helfen und an den inneren Bildern anknüpfen, die Menschen von anderen Ländern und Menschen aus anderen Regionen der Welt haben. Jeder Mensch befindet sich in einem Fluss von Bildern. Die äußeren Bilder (z. B. Filme über Migration) können Vorbilder für die Entwicklung innerer Bilder sein (z. B. Vorstellungen von Migranten), die inneren Bilder wiederum sind Vorbilder für die (Eigen-)Produktion von äußeren Bildern (z. B. Fotografien über Migranten und über Migration).⁷ Auch Bilder von sich selbst können die Vorstellung vom eigenen Ich prägen und die Produktion von Selbstdarstellungen oder Selbstportraits beeinflussen.



Ästhetische Prozesse mit Medien können diese Kreislaufprozesse reflexiv und handeldkreativ aufgreifen und stellenweise der bewussten Bearbeitung zugänglich machen. So können Bilder bestärkt, relativiert, in Frage gestellt, erweitert oder erneuert werden.

Ein wichtiger Aspekt für Bildungsprozesse ist die Verknüpfbarkeit von neuen Themen und bereits bestehendem Wissen und vorhandenen Erfahrungen. Aus diesem Grund sind Phasen biographischer Reflexion eine wichtige Grundlage zur Aktualisierung von eigener Erfahrung.

Als Grundlage für interkulturelle Bildungsprozesse macht es Sinn, eigene Erfahrungen im Umgang mit Migration und Fremdheit zu reflektieren. Als Einstieg hierfür können Studierende z. B. gebeten werden, sich ein DIN A4-Blatt im Querformat zurechtzulegen und ihre Erfahrungen mit Migration (auch Umzüge innerhalb des Landes oder einer Stadt), Migranten, Fremdsprachen, Reisen etc. im zeitlichen Verlauf von links nach rechts einzuzeichnen. Ebenso macht es Sinn, eigene Zuge-

hörigkeitserfahrungen in einer biographischen Perspektive zu reflektieren: Wann spielte welche Gruppenzugehörigkeit eine Rolle, z. B. jugendkulturelle Fankulturen in den Bereichen Musik oder Sport etc.? Welche Zugehörigkeiten waren über Kompetenzerwerb oder Konsum von Statusobjekten möglich, welche bezogen sich auf Geburt und Herkunft? Welche Zugehörigkeitskontexte wurden positiv erlebt, welche negativ, welche ambivalent? Welche Zugehörigkeiten waren selbst gewählt, welche wurden zugeschrieben?

Anmerkungen

- 1 Der Beitrag stellt eine erweiterte und aktualisierte Version von Holzwarth 2007 und Grütz & Holzwarth 2008 dar.
- 2 Zum Thema Migration im Film vgl. Wiedemann 2006 und Streit 2006.
- 3 Im medien-lab der Pädagogischen Hochschule Zürich wurden in der Lernumgebung, einem Dokumentations- und Beratungsbereich für Studierende und Dozierende, verschiedene Medien rund um den Film *Kick it like Beckham* zusammengestellt (Film, Buch zum Film - englisch und deutsch, Begleitheft zum Buch, Begleithefte zum Film, Artikel zum Thema Filmbildung und Migration im Film).
- 4 Im Zusammenhang mit Forschungsseminaren können solche oder ähnliche Fragestellungen auch im Rahmen von Filmanalysen an das Material herangetragen werden.
- 5 Gängige Stereotypen und Vorurteile in Alltagsdiskursen und Filmen können sein: fortschrittliches Einwanderungsland vs. rückschrittliches und traditionelles Herkunftsland, soziale Kontrolle im Einwanderungsmilieu vs. Freiheit in der Mehrheitsgesellschaft, arrangierte Heirat vs. Liebesheirat, Jungfräulichkeitsnorm und Familienehre vs. sexuelle Freiheit, unterdrückte muslimische Frau vs. freie Frau im Westen, heile Welt im Herkunftsland (Gemütlichkeit, gutes Essen, Musikalität, Familienzusammengehörigkeit, Naturverbundenheit, Gemeinschaft) vs. entfremdetes Leben in der Einwanderungsgesellschaft (zerbrochene Familien, Hektik im Alltag, Vereinzelung), muslimischer bzw. südländischer Mann als Macho, Migrant als Verbrecher. Zum Thema Film und Stereotyp vgl. Schweinitz 2006.
- 6 Stuart Hall unterscheidet in diesem Kontext eine dominante, eine ausgehandelte und eine oppositionelle Lesart (vgl. Hepp 1999).
- 7 In einer Studie über die Darstellung von Migranten im Fernsehen haben Schorb u. a. eine starke Orientierung an gängigen negativen Vorstellungsbildern nachgewiesen (Schorb u. a. 2003).

Literatur

Filme für eine Welt / Stiftung Bildung und Entwicklung / Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEf) / BAOBAB (2008): Einleitung: Medienpädagogik und Filmanalyse. Begleitmaterial zur DVD „Bilder im Kopf. Klischees, Vorurteile, kulturelle Konflikte.“

Grütz, Doris & Holzwarth, Peter (2008): Migration und Film. Kulturelle Kompetenzen sehend lernen. In: ph akzente. Pädagogische Hochschule Zürich. Themenheft. Weiterbildung. 3/2008, S. 38-41.

Hepp, Andreas (1999): Cultural Studies und Medienanalyse. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Hoffmann, Dagmar & Schwingel Ralph (2006): Filme von Migranten – Filme mit Migranten - Kino für Migranten? Fragen an Ralph Schwingel – gestellt von Dagmar Hoffmann. In: Hugger, Kai-Uwe & Hoffmann, Dagmar (Hg.): Medienbildung in der Migrationsgesellschaft. Schriften zur Medienpädagogik 39. GMK Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur, S. 102-109. Internetversion: GMK Kurzmeldungen 2006 <http://www.gmk-net.de/kurzmeldungen/060411.php> (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

Hölscher, Petra (Hg.): Interkulturelles Lernen. Projekte und Materialien für die Sekundarstufe I. Frankfurt am Main: Cornelson Scriptor 1994.

Holzwarth, Peter (2001): Möglichkeiten der Interpretation von Videofilmen. In: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg (Hg.): VideoCulture. Interkulturelle Kommunikation, Schule, Videoarbeit. Auer-Verlag, S. 58-61.

Holzwarth, Peter (2007): Rezeptive und produktive Formen interkultureller Medienpädagogik. In: Niesyto, Horst / Holzwarth, Peter / Maurer, Björn (Hg.): Interkulturelle Kommunikation mit Foto und Video. Ergebnisse des EU-Projekts CHICAM „Children in Communication about Migration“. München: kopaed, S. 101-116.

Jurga, Martin (1999): Texte als (mehrdeutige) Manifestationen von Kultur: Konzepte von Polysemie und Offenheit in den Cultural Studies. In: Hepp, Andreas / Winter, Reiner: Kultur - Medien - Macht. Cultural Studies und Medienanalyse. Opladen: Westdeutscher Verlag, 2., überarbeitete Auflage, S. 129-144.

Maurer, Björn (2004): Medienarbeit mit Kindern aus Migrationskontexten. Grundlagen und Praxisbausteine. München: kopaed.

Maurer, Björn (2006a): Filmbildung in der Sekundarstufe I – ein Überblick. In: Barg, Werner / Niesyto, Horst / Schmolling, Jan

(Hg.): Jugend:Film:Kultur. Grundlagen und Praxishilfen für Filmbildung. Mit einer DVD „Filmsprache – Filmanalyse“. München: kopaed, S. 169-208.

Maurer, Björn (2006b): Subjektorientierte Filmbildung an Hauptschulen. In: Niesyto, Horst (Hg.): film kreativ. Aktuelle Beiträge zur Filmbildung. Schriftenreihe Medienpädagogik interdisziplinär Band 6. München: kopaed, S. 21-44.

Medienprojekt Wuppertal (2006): Jung und Moslem in Deutschland. Handreichungen zum Einsatz des Films in Schule und Unterricht. (Autor: Marcel Sprunke).

Niesyto, Horst (2006): Filmverstehen als Bestandteil der Pädagogik-Ausbildung. In: Barg, Werner / Niesyto, Horst / Schmolling, Jan (Hg.): Jugendkultur und Filmverstehen. Handbuch und DVD zur filmpädagogischen Theorie und Praxis. München: kopaed.

Schweinitz, Jörg (2006): Film und Stereotyp: Eine Herausforderung für das Kino und die Filmtheorie. Zur Geschichte eines Diskurses. Berlin: Akademie Verlag.

Wiedemann, Dieter (2006): Migration im Film oder: Ratlos gegen die Wand? In: Hugger, Kai-Uwe & Hoffmann, Dagmar (Hg.): Medienbildung in der Migrationsgesellschaft. Schriften zur Medienpädagogik 39. GMK Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur, S. 93-101.

Winter, Rainer (1995): Der produktive Zuschauer. Medienaneignung als kultureller und ästhetischer Prozeß. München: Quintessenz.

ZDF Hauptabteilung Kommunikation (2007): die Darstellung von Migration und Integration in den ZDF-Programmen: Status quo und Perspektiven. http://www.unternehmen.zdf.de/fileadmin/files/Download_Dokument_e/DD_Das_ZDF/Migration_und_Integration_im_ZDF-Programm.pdf (Zugriffsdatum: 15.0.2008).

Anhang

Filmhefte zu *Kick it like Beckham*

Bexte, Claudia (2006): Filmheft *Kick it like Beckham*. Kinderkinobüro des JugendKultur-Service Berlin. http://www.kinderkino-buero.de/kino_ab_10/archiv/kick_it_like_beckham.php (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

Bildungsmedienzentrum des Landes Oberösterreich (2003): Arbeitsunterlage *Kick it like Beckham*. Medienpädagogik mit Spielfilmen. Linz. http://www.bimez.at/uploads/media/pdf/medienpaedagogik/jugendfilmerziehung/AU_Kick_it_like_Beckham/KickItLikeBeckham.pdf (Zugriffsdatum: 9.1.2007)

British Film Institute: Teaching Resources Kick it like Beckham. <http://www.bfi.org.uk/education/teaching/witm/recommended/beckham.html> (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

Fell, Karolina & Wachenfeld, Heidrun: Materialien zu Narinder Dhani: Kick it like Beckham. Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH 2006. http://www.ravensburger.de/lehrer/images/pdfs/98046_kick_it_like_beckham.pdf (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

Kirkup, Mike: Bend it like beckham. Film education. 2003. <http://www.filmeducation.org/filmlib/BILB.pdf> (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

Landesinstitut für Medien und Schule Brandenburg: Film im Unterricht. Medienpädagogische Begleitmaterialien zum Film *Kick it like Beckham*. 2004. http://www.bildungsbrandenburg.de/fileadmin/bbs/medien/medienpaedagogik/filmp_dagogik/film_begleitmaterialien/Kick_it_like_Beckham.pdf (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

Schaeffer, Theresa Karin: Kick it like Beckham. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2004. <http://www.bpb.de/files/CEB2N8.pdf> (Zugriffsdatum: 15.9.2008)

Weißling, Harald: Bend it like Beckham. Film studies in the classroom. Berlin: Cornelsen 2006.

Bücher zum Film:

Dhani, Narinder: Bend it like Beckham. Schullektüre. Based on the original screenplay. Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig: Klett 2003.

Dhani, Narinder: Kick it like Beckham. Ravensburg: Ravensburger 2005.

Filmhefte im Internet

Filmhefte bei Kinofenster
<http://www.kinofenster.de>

Filmhefte bei Bildungscnt
http://www.bildungscnt.de/filmarchiv_filmhefte.html

Filmhefte bei der Bundeszentrale für politische Bildung
<http://www.bpb.de/publikationen/SNA3WX,0,0,Filmhefte.html>

Filmhefte beim Institut für Filmkultur (Einloggen erforderlich)
<http://www.film-kultur.de>

Filmhefte beim Medienladen
<http://www.medienladen.ch/beratung/arbeitshilfen.html>

Filmhefte bei Kino macht Schule
<http://www.kinomachtschule.at/>

Filmheft bei Film education
<http://www.filmeducation.org/>

Link zur Filmliste zum Thema Migration

Link zum Material „Medienbildung im Unterricht“

Dr. Peter Holzwarth, Erziehungswissenschaftler

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich und Lehrbeauftragter an der PH Ludwigsburg und Universität Tübingen.

Arbeitsbereiche:

Medienbildung, Aktive Medienarbeit (Video, Audio, Fotografie), Filmbildung, Visuelle Forschungsmethoden, Migrationsforschung, Interkulturelle Pädagogik, Bildpädagogik, Werbung

peter.holzwarth@phzh.ch
<http://phzh.educanet2.ch/peter.holzwarth/>
<http://www.phzh.ch/personen/Peter.Holzwarth>